

## Zur «Sommerschule» in Rüttihubelbad

*Ein Kurzbericht*

D.N. Dunlop<sup>1</sup> hielt die Idee von Sommerschulen («summer schools») auf dem Gebiet der Geisteswissenschaft für wesentlich und realisierte sie auch mehrmals erfolgreich, so 1923 in Penmaenmawr (Wales), 1924 in Torquay (Cornwall) und andere mehr.

In bescheidenem Rahmen, aber geistig anknüpfend an diese Initiativen, fand nun vom 20.–27. Juli die Sommertagung «Anthroposophisch orientierte Geisteswissenschaft im 21. Jahrhundert» im Rüttihubelbad im Schweizer Emmental statt.

Zusammen mit drei weiteren Referenten und fünf künstlerisch Tätigen, führte Thomas Meyer die Teilnehmenden durch mehrere Gebiete dieses gewaltigen Themas:

Den Boden bildete Meyers erkenntnistheoretische Darstellung des Zusammenhanges zwischen exakter Naturwissenschaft und Geisteswissenschaft, indem die letztere als objektive Fortsetzung der ersteren anschaulich und lebendig erläutert wurde. Dabei wurde deutlich, dass jeder Versuch, der anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft ihren Wissenschaftscharakter abzusprechen, eine mehr oder weniger bewusste Gegnerschaft zu der von Rudolf Steiner inaugurierten Forschung und Lehre begründet.

Der zunächst überhöht erscheinende Tagungstitel konnte einem verständlicher werden durch die Tatsache, dass heute 100 Jahre vergangen sind seit Beginn der öffentlichen Darstellung der «anthroposophisch orientierten Geisteswissenschaft» und dass eine ernsthafte Besinnung sehr nötig ist, um nicht einer Scheinanthroposophie Raum zu geben, die keinen objektiven Anspruch mehr hat, die also ihres Kernes beraubt ist.

Auf den Spuren von Walter Johannes Stein<sup>2</sup>, der zum Thema Imagination, Inspiration und Intuition promovierte, konnte einiges vom Verhältnis der Wesenheiten der 3. Hierarchie zum heutigen menschlichen Denken erfasst werden. Das «Denkwesen» selbst – nach Rudolf Steiner das älteste Archaiwesen – stand für mehrere Stunden im Zentrum der Betrachtungen.

Eine Entwicklungsskizze der Philosophiegeschichte des Abendlandes bereite die künstlerische Darstellung des Dialoges «Ion» von Plato vor. So konnte durch die Darsteller Beat Fontana (Sokrates) und Udo Kreschel (Ion) die Geistesart des Sokrates und des Plato kräftig aufleben, indem man mittels geschliffener Reden in das alte Griechenland versetzt wurde. Die dreimalige Aufführung an drei verschiedenen Abenden unterstützte dies.

Hier nun setzte Andreas Bracher, der zweite Vortragende, ein: Mit einem einfühlsamen Schicksalsbild Karl Julius

Schröers, insbesondere auch bezüglich des Verhältnisses zu seinem Vater Tobias Gottfried Schröer (bekannt als «Christian Oeser») wurde dem Verständnis des letzten eigentlichen Karmavortrages Rudolf Steiners (vom 23. September 1924, GA 238) der Weg geebnet.

Eine ganz eigene Färbung, aber durchaus im Einklang mit dem übrigen Tagungsgeschehen, hatten die Referate Edzard Clemms: Er sprach in vier Vormittagsvorträgen zum Thema «Von Pythagoras bis Johannes Kepler und Tycho de Brahe – eine karmisch-naturwissenschaftliche Betrachtung». Dabei gelang es ihm, den im Mysterienwesen begründeten Zusammenhang von Sternenerkenntnis und Schicksalserkenntnis anschaulich zu entwickeln.

In einem ersten Schritt zeigte er sich jeweils als ein gründlicher Kenner der dargestellten Biographien und ihrer historischen Bedingungen. So konnten die Zuhörenden durch vorgelesene alte Texte hier und da in die lebendige Geschichte eintauchen.

Ein zweiter Schritt zeigte, dass der Vortragende auch das Werk Steiners sehr gut kennt: In einer Fülle von Bezügen vor allem zu christologischen Forschungsergebnissen Rudolf Steiners vermochte er Exoterisches und Esoterisches zu verbinden.

Letzteres war in noch höherem Maße bei den Nachmittagsvorträgen von Dr. Clemm zu beobachten, verstand er doch als ausgewiesener Naturwissenschaftler (auf dem Gebiet der Nuklearmedizin) unter dem Titel «Phänomenologische Chemie – Zu einer Physiognomie der Erde» chemische, mineralogische und andere Kenntnisse mit weitgreifenden geisteswissenschaftlichen Perspektiven innig zu verbinden.

Nicht von ohngefähr, so konnte man empfinden, stand das «Bergmannslied» (1. Teil) von Novalis<sup>3</sup> am Eingang der Betrachtungen und das Motiv des Rosenkreuzes am Ausgang.

Innerhalb dieser Vortragsreihen erfrischte Christoph Gerber die Zuhörenden mit verschiedenen ein- oder ausleitenden Klavierstücken von Debussy, Brahms, Börsen und anderen Komponisten. Und zweimal hielt er dazu längere Referate mit dem Thema «Das inspirative Element im musikalischen Schaffen». Dabei zog er sowohl dokumentarische Gespräche mit bekannten Komponisten als auch geisteswissenschaftliche Forschungsergebnisse heran.

Des weiteren konzentrierte sich Andreas Bracher in seinen «Symptomatologischen Geschichtsbetrachtungen» vor allem auf die geschichtlichen Hintergründe des 20. Jahrhunderts.

Thomas Meyer beleuchtete dann das Freiheitselement in seinem Gegensatz zu unfreien geistigen Wirksamkeiten und entwickelte die daraus entstehende Aufgabenstellung einer entstehenden 10. Hierarchie: eine solche der Freiheit und der Liebe zu werden. In seinen abschließenden Vorträgen wurde verstärkt den Widersachermächten, vor allem der heute nahezu unvermittelt hervortretenden ahrimanischen Wesenheit die Aufmerksamkeit zugewendet.

Die «Wissenschaft vom Werden des Menschen» als geistige Waffe und Schutzschild oder – im Sinne der Moltke-Individualität<sup>4</sup> – als «Geistessonne» stand ermutigend daneben.

Als künstlerische Kurse wurden während der ganzen Woche Eurythmie (mit Jasminka Bogdanovic und Helge Philipp) und Sprachgestaltung (mit Jens-Peter Manfras) gepflegt, was von anderer Seite dieselben Inhalte belebte.

Aus dieser knappen Schilderung einiger Hauptlinien dieser Sommertagung kann ersichtlich werden, dass gearbeitet wurde. Bemerkenswert ist, dass trotz der Fülle des Angebotes (fast) immer alle TagungsteilnehmerInnen anwesend waren!

Das spiegelt nur wieder, dass diese Art von Tagungsgestaltung zukünftig ist, sofern auch die finanziellen Möglichkeiten dies wieder zulassen.

Grundsätzlich wurde schon beschlossen, im nächsten Jahr eine weitere «Sommerschule» anzubieten mit dem Thema «Alte und neue Mysterien und ihre Wirkungen im 21. Jahrhundert – Vor dem Hintergrund der Mysteriendramen Rudolf Steiners».

Jens-Peter Manfras, Unterkulm

- 
- 1 Siehe auch: Thomas Meyer, *D.N. Dunlop – Ein Zeit- und Lebensbild*, Basel 1996.
  - 2 Vgl. Thomas Meyer, *Walter Johannes Stein / Rudolf Steiner – Dokumentation eines wegweisenden Zusammenwirkens*, Dornach 1985.
  - 3 Novalis, *Heinrich von Ofterdingen*, 1. Teil («Die Erwartung»), 5. Kapitel.
  - 4 Hierzu: *Helmuth von Moltke 1848–1916 – Dokumente zu seinem Leben und Wirken*, hrsg. von Thomas Meyer, 2 Bde., Basel 1993 [vergriffen].